

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 129 (1978)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen, (3) Organismen, die bei der klassischen biologischen Schadinsektenbekämpfung eingesetzt werden, wie Parasitoide, Nematoden, Prädatoren, Mikroorganismen, (4) Manipulation der Umwelt, einschliessend Pflanzenresistenz, Kulturmethoden, Autozidmethoden und Anwendung von Wachstums- und Verhaltens-

regulatoren, sowie (5) eine Zusammenfassung und Synthese der Ideen im Konzept der «Integrierten Schädlingsbekämpfung» und Ausblicke in die Zukunft.

Das Buch kann jedem, der sich für biologische Schadinsektenbekämpfung interessiert, bestens empfohlen werden.

B. Benz

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Bundesrepublik Deutschland

HUSS, J. und WACHENDORFF, R.:

Leisten mechanische oder chemische Pflegemassnahmen eine wesentliche Hilfe bei der Entwicklung von Fichten und Kiefernkulturen?

Forsttechnische Informationen 29 (1977), Heft 2, S. 9—13

Auf neun durch Pflanzung verjüngten Waldflächen, 5 Fichtenflächen in sogenannter Mischverunkrautung, 2 Fichtenflächen in Adlerfarnbewuchs und 2 Föhrenflächen, eine in Gras, die andere in Adlerfarn, wurden *Jungwuchspflege-Versuche* durchgeführt. Es wurde versucht, abzuklären, ob mechanische oder chemische Pflegemassnahmen das Wachstum der genannten Baumarten fördern und wie sich verschiedene Pflegeintensitäten auf ihr Wachstumsverhalten auswirken.

Die Beobachtungen erstreckten sich über vier Jahre. Die Behandlungsvarianten bestanden in drei verschiedenen Freischnittarten, Herbizid *vor* und nach der Pflanzung, in totaler Freihaltung und zum Vergleich jeweils unbehandelte Wiederholungen.

Die Ergebnisse, stark zusammengefasst, waren: *Bei Fichte wirkte sich keine Be-*

handlung auf den Pflanzenabgang aus. Die festgestellten Abgänge waren durch die Manipulation vor und beim Pflanzvorgang bedingt. Ebenfalls nicht beeinflusst wurde das Ergebnis nach Gesamtlänge (Schaftlänge). Man vermutet aber mit guten Gründen, dass in Adlerfarn die Fichten die Konkurrenz auf die Dauer nicht auszuhalten vermögen. Einwandfrei nachzuweisende Einflüsse liessen sich nur anhand des Merkmals «Sprossbasis-Durchmesser» nachweisen. Es zeigt sich, dass diese Durchmessergrösse mit der Intensität der Behandlung zunimmt. Die Pflanzen sind also bei ungefähr gleichen Schaftlängen «abholziger» und damit wohl auch standfester.

Wie zu erwarten, verhält sich die *Föhre* anders. Auf vergraster Fläche lässt sich nur durch «totale Freihaltung» die Mortalität senken. In Adlerfarn sind die Föhren nach vier Jahren praktisch verschwunden.

Leider ist nicht angegeben, in welcher Höhe über Meer die Versuchsorte liegen; ebenfalls fehlen genauere Angaben über die «Unkraut»-Arten.

Unter heimischen Standortbedingungen ist es die Schneedecke, die im Verein mit Brombeeren und den Arten der Hochstaudenflur Pflegemassnahmen erfordert — die aber sehr häufig in weit übertriebener

Intensität vorgenommen werden. Die Ergebnisse der vorliegenden, sehr lesenswerten Untersuchung zeigen, dass besonders für die (zu) häufig gepflanzte Fichte eine jahreszeitlich spät eingelegte Pflege, die mit geeigneten, kurzstieligen Werkzeugen pflanzenindividuell durchgeführt wird, meistens genügen dürfte. Die beste und billigste Kulturpflege bestünde allerdings in geeigneten Natur-Verjüngungsverfahren.

F. Fischer

Österreich

GÖBL, F..

Mykorrhiza-Untersuchungen in österreichischen Douglasienbeständen

Cbl. ges. Forstwesen 94 (1977),
H. 4, S. 185—194

Das Wachstum der Douglasienpflanzen ist sowohl im Pflanzgarten als auch später nach der Auspflanzung im Walde oft nicht zufriedenstellend. Es wird daher versucht, das Pflanzenwachstum durch die Mykorrhiza-Impfung zu verbessern.

Um Grundlagen für eine gezielte Impfung von Bodensubstraten zu bekommen, wurde zunächst ein Inventar der Mykorrhiza bildenden Pilze in einigen Douglasienbeständen und mehreren Pflanzgärten durchgeführt.

Im Wald bildete die Douglasie mit einer grossen Anzahl von einheimischen Pilzen Mykorrhizen, die auch in angrenzenden Fichten, Föhren und Buchenbeständen gefunden wurden. Dieselben Arten oder zumindest Gattungen sind auch im natürlichen Areal in Nordamerika bekannt.

Im Pflanzgarten dagegen wurden meistens spezifische Douglasienmykorrhizen beobachtet, die sich von denen anderer Baumarten unterscheiden.

Die Ausbildung der Mykorrhizen wurde deutlich durch die ökologischen Unterschiede und die Herkunft des Pflanzmaterials beeinflusst.

In einem kleinen Testversuch konnte das Höhenwachstum der zweijährigen Pflanzen durch die Mykorrhiza-Impfung um 50 Prozent gesteigert werden, was zur Hoffnung berechtigt, dass bei Anwendung geeigneter Pilze das Wachstum der Douglasienpflanzen bei der Anzucht verbessert werden kann.

Die vorliegende Arbeit kann als ein erster Schritt zur praktischen Anwendung der Mykorrhiza-Impfung gewertet werden. Weiterer Untersuchungen bedürfen jedoch noch die Fragen der geeigneten Pilzarten und der rationellen Impftechnik, die zurzeit noch ungenügend bekannt sind.

M. Hocevar

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Forstliche Nachrichten

Bund

Eligibilité à un emploi forestier supérieur

Le Département fédéral de l'intérieur a déclaré éligible à un poste supérieur de l'administration forestière:

Semon Michel, de Genève.